

Kassel, 14. März 2016

Prof. Dr. Ben Bachmair und Prof. Dr. Heinz Moser

Laudatio anlässlich der Vergabe des Promotionspreises 2016 der Sektion Medienpädagogik in der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft

Christoph Eisemann: C Walk auf YouTube. Sozialraumkonstruktion, Aneignung und Entwicklung in einer digitalen Jugendkultur.

Wiesbaden 2015: Springer VS. Reihe Digitale Kultur und Kommunikation, Band 3.

Dissertation an der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg (2013)

Betreuung: Prof. Dr. Horst Niesyto (Abteilung Medienpädagogik)

Spezialisiert auf Fernsehnutzung und mobile Digitaltechnologie - vulgo Handy - habe ich mich, und hier spreche ich auch für Heinz Moser, mit Vergnügen in das Buch über die Tanzkultur des *C Walk* auf YouTube eingelezen. Für diejenigen, die mit *C Walk* kein Video-Genre verbinden, beim *C Walk*, dem *Crip Walk*, handelt es sich um einen Straßentanzstil der USA aus den späten 1960er und den 1970er Jahre, der auf YouTube, so Eisemann, zu neuen "Gruppenprozessen" und neuen "Feldstrukturen" (S. 17) geführt hat. Obwohl ich selber YouTube nutze, und zwar vornehmlich als Musik-Archiv, habe ich mir keine Gedanken gemacht, wie ein Genre wie der *C Walk* im Kontext von YouTube als "Kräftefeld" des kulturellen "Kapitals" (Punkt 6.1.3, S. 155 ff.) funktioniert. Ich hatte auch nicht über ein Musikvideo-Genre auf YouTube als "Erlebensraum" und als "Konstruktion eines persönlichen, jugendkulturellen Sozialraumes" (Punkt 6.2., S. 161) nachgedacht. Dieser Sozialraum hat zwar die mir vom Fernsehen her vertraute Genre-Form des Kanals (S. 163), der "rahmt" und "zusammenfasst". Wer sind die Autoren/ Autorinnen eines *C Walk* Video-Kanals? Christoph Eisemann hat im Rahmen seiner Online / ethnografischen Studie 8 Jugendliche interviewt. Eine der Interviewten ist die 18-jährige Gymnasiastin Maria. Maria markiert einen *C Walk*-Kanal mit einer vor allem in Schwarz gehaltenen Startseite (S. 164) als ihren Kanal. Neben dem für YouTube erwartbaren Aufbau sind zarte Schmetterlinge zu sehen, die sie, so berichtet Maria im Interview, "irgendwann mal kopiert gehabt [hat] von irgendjemand" (S. 165). Sie hat sich den Schmetterling auch tätowiert. Mit der Untersuchung dieser Kanal-Rahmung und der Interpretation der Autorin Maria gelingt es Eisemann die "Aneignungs"-Prozesse und die "Identitätsarbeit" der am "Sozialraum" *C Walk* Beteiligten (S. 146) in ihrer Komplexität zu zeigen, dabei aber auch anschaulich zu bleiben.

In seiner zusammenfassenden Schlussfolgerung (S. 309) hebt Eisemann auf die "Dynamisierung von Aneignungs- und Entwicklungsprozessen" ab, die von der "Teilhabe an der Jugendkultur des *C Walk* auf YouTube" (S. 309) ausgeht. Er spricht von einer "Dynamisierungsspirale" (S. 310 ff), die die "Vergemeinschaftung", die "Aneignung physischer und sozialer Welt", die "Aneignung von Kompetenzen" in die "Identitätskonstruktion" vermittelnd antreibt. Eisemann fasst diese Dynamisierungsspirale folgendermaßen (S. 310): "Im *C Walk* auf YouTube dynamisieren Aneignungsprozesse die Erweiterung des Handlungsraumes. Mit der Erweiterung des Handlungsraumes gehen wiederum Aneignungsprozesse einher. Feldspezifische Kapitalarten, die Plattformarchitektur von YouTube sowie subjektspezifische und gesellschaftliche Kontexte bilden als ermöglichende und zugleich strukturierende Faktoren den Handlungsrahmen."

Für die Vergabe des Promotionspreises der Sektion Medienpädagogik der DGfE haben wir uns u.a. folgende Fragen gestellt:

- Würden wir als etablierte Wissenschaftler die Dissertation im Rahmen einer eigenen Veröffentlichung zitieren? Soll man das als etablierter medienpädagogischer Wissenschaftler wissen, was hier herausgefunden wurde?

Das muss man schon deshalb mit „ja“ beantworten, weil es zu YouTube und dessen Nutzern kaum empirische Untersuchungen gibt. Dabei ist YouTube eine der beliebtesten Applikationen im Internet. Die YouTuber und ihre Fans sind so zu einem medialen Thema in der Presse geworden, das auch in der wissenschaftlichen Community die gebührende Resonanz verdient.

- Wird auch etwas Neues gewagt? Gibt die Arbeit als Ergebnis wirklich Neues her? Wird hier pionierhaft eine Lücke in der Diskussion aufgearbeitet?

Pionierhaft ist schon die Tatsache, dass zu jenem Zeitpunkt, als Eisemann sein Thema wählte, die Eigenproduktion von Videos auf YouTube noch keine Schlagzeilen machte. Seine Untersuchungen zum C Walk von Jugendlichen können die weitere Entwicklung der professionellen YouTuber damit natürlich noch nicht einfangen. Dennoch sind viele seiner Ergebnisse auch für die aktuellen Eigenproduktionen der YouTuber nach wie vor gültig. Die Generierung von Anerkennung und die damit verbundene Identitätsarbeit sind auch gegenwärtig wichtige Motivationen von YouTubern – auch wenn neben das zu erwerbende soziale Kapital bei den Stars dieser Szene manchmal der monetäre Erfolg getreten ist.

- Ist die Arbeit auch methodisch innovativ?

Die Arbeit ist methodisch vor allem auch deshalb interessant, weil aufgezeigt wird, wie schwierig es ist, in der Anonymität des Internets Personen zu finden, die sich für eine Forschungsarbeit zur Verfügung zu stellen. Die Darstellung der Akquise bei Eisemann ist all jenen zur Lektüre zu empfehlen, die selbst im Internet forschen wollen. Von hohem Niveau ist aber auch die Reflexion auf die Merkmale einer ethnografischen Forschung, die sich auf den Onlinebereich stützt. Denn die „physische Ortsungebundenheit“ bringt es mit sich, dass kein direkter Zugang zum Feld besteht, wie es in der klassischen Ethnographie möglich war. Die sorgfältige und emphatische Art und Weise, wie der Autor mit dieser Problematik umgeht, ist mit ein Teil der Qualität, welche die Preiswürdigkeit der Arbeit für uns ausmacht.

- Ist die Einbindung in den internationalen Diskurs erkennbar?

Ja, indem international zitiert wird. Aber: Lässt sich die Arbeit schon in den internationalen Diskurs einbinden? Es gelingt u.a. mit dem Bezug zu Bourdieus Konzept des kulturellen Kapitals. In Bezug auf das Konzept der Aneignung gäbe es international offensivere Bezugstheorien als die von Leontjew. Auf einem guten Weg ist das Konzept der "Dynamisierungsspirale".